



# SCHRECKHORNHÜTTE

Im Gebiet des Unteren Grindelwaldgletschers wurde Geschichte geschrieben. Berühmte Bergsteiger waren in dieser Ecke des Berner Oberlands unterwegs: Adolf Rubi, Miriam o'Brien, Guido Lammer, Alfred Escher von der Linth, Miss Brevoort, W. A. B. Coolidge, Anderson, Almer,... Die Liste lässt sich fast beliebig fortsetzen.

Auch die Unterkünfte haben ihre Geschichte.

Zuerst war es nur ein grosser Stein mit Überhang, das Kastensteinbiwak

1877 wurde dann die erste Hütte am Fuss der Schwarzegg gebaut. Sie blieb bis 1949 bestehen.

1910 wurde die Schwarzegghütte durch die Strahlegghütte ersetzt. Diese stand auf 2'687m. Reste des Fundamentes sind heute noch zu sehen. Durch eine Lawine wurde sie 1976 zerstört.

5 Jahre später (1981) wurde die neue Schreckhornhütte unweit der ehemaligen Schwarzegghütte eingeweiht.

## Zustieg

Der markierte und unterhaltene Weg führt von Grindelwald über das Rot Gufer in rund 5 ½ Stunden zur Hütte. Mit der Pfungsteggbahn kann er um etwa eine Stunde verkürzt werden.

Bis 1894 führte der Weg über den Zäsenberg. Statt nördlich des Gletscherabbruchs aufzusteigen, wurde der Gletscher zweimal gequert. Einmal auf Höhe der Bänisegg und einmal auf Höhe der Hütte.

Wahrscheinlich wegen des Gletscherrückgangs wurde diese Variante immer weniger gebräuchlich und der Weg über das Rot Gufer mehr und mehr eingerichtet.

# ZÄSENBERG

Der Weg über den Zäsenberg ist auch heute noch lohnend. Er bringt zwar rund 300 zusätzliche Höhenmeter, zuerst hinunter und dann wieder hinauf. Doch ist er viel interessanter.

Er sollte nicht unterschätzt werden. Die Wegfindung ist nicht einfach. Es hat einige sehr ausgesetzte Passagen.

Und auf 2'400m ist eine Felsstufe zu überwinden, die mit Kletterschwierigkeiten im 2. - 3. Grad aufwartet. Sie ist etwa 60m lang, mit Bohrhaken eingerichtet und kann gut abgesichert werden.





Kurz nach der Bänisegg geht es bei diesem Steinmann auf dem Schafweg rechts hinunter.

Später als um drei Uhr sollte man nicht hier sein. Sonst wird es knapp zum Nachtessen auf der Hütte...



Hinunter zum Gletscher und auf der anderen Seite ohne viel Höhe zu machen zur Schäferhütte.

Hinter der Moräne dem Zäsenbergbach folgen zum Simelibergli.

Auf einem gut gangbaren Band um die Ecke.



Kurz vor der Schäferhütte, Blick zurück zur Bänisegg.



Der Beginn des Bandes.

Gleich am Anfang hat es eine kleine Mauer (wohl vom Schäfer gebaut, damit seine Schafe nicht abhauen). Die nächsten Meter danach sind sehr ausgesetzt.

Um die Ecke und weiter hinauf zur Kletterpassage. Es hat viele Steinmänner und im Felsteil rote Markierungen des alten Hüttenwegs.

